

HOSPIZ AKTUELL

BEGEGNUNG UND GEMEINSCHAFT

Lebendig

2 / 2025

ICH LEBE NOCH SEHR GERNE

Die 96-jährige Yoga- und Meditationslehrerin
Ursula Lyon über Leben, Alter und Buddhismus

► Seite 3

IM FLUSS DES LEBENS

Wir haben unsere Kolleginnen gefragt,
wann sie sich so richtig lebendig fühlen.

► Seite 6

GEMEINSCHAFT

So vieles ist gemeinsam möglich! Wir
zeigen, wer uns unterstützt und was
wir mit Ihrer Hilfe bewirken können!

► Seite 9



VEREIN HOSPIZ MÖDLING



Liebe Freundinnen und Freunde des Verein Hospiz Mödling!

Wann fühle ich mich ganz lebendig? Zum Beispiel wenn ich voller Begeisterung einer Aufgabe nachgehe, die mir ganz entspricht. So erging es mir auch in den 15 Jahren meiner Mitarbeit hier im Verein. Ich durfte viele schwerstkranke Menschen zu Hause und auf der Hospizstation begleiten. In den vergangenen sechs Jahren habe ich trauernde Menschen unterstützt. Ich möchte Ihnen hier kurz und verdichtet von zwei ganz unterschiedlichen Begegnungen erzählen: Eine Dame,

*„Begeisterung ist das Feuer,
das uns lebendig macht.“
(Veit Lindau)*

schon schwer an Krebs erkrankt, hatte in ihrer Freizeit gerne gemalt. Bei einem meiner letzten Besuche bat sie mich, ihre Aquarellfarben und Pinsel hervorzu-

holen. Bei unserem nächsten Treffen zeigte sie mir ihr Bild.

Es war in farbenfrohem Gelb, Orange und Rot gehalten. Sie erklärte mir, dies sei ihre Parte und nur die persönlichen Daten müssten nach ihrem Tod eingefügt werden.

... Ein junger Mann, Mitte zwanzig, kam zu mir zur Trauerbegleitung. Er erzählte mir, dass sich sein Vater im gemeinsamen Wohnhaus erhängt hatte. Der junge Mann entschied sich, zur Beerdigung seines Vaters dessen Schuhe und Sakko zu tragen. Diese beiden und viele andere Geschichten haben mich zutiefst berührt und mir gezeigt, wie viele Zeichen der Lebendigkeit trotz des herannahenden Sterbens bzw. im Schock der tiefen Trauer möglich sind. Für mich ist nun der Zeitpunkt gekommen, mich von Ihnen zu verabschieden. Ich möchte mich für die vielen freundlichen und lobenden Reaktionen Ihrerseits bedanken. Meinen Kolleg*innen danke ich für die jahrelange, vertrauensvolle und unterstützende Zusammenarbeit. Ich freue mich besonders, dass Frau Mag. Irene Hnat, die unsere Vereinsarbeit bereits seit sechs Jahren mit großem persönlichen Engagement und kluger Umsicht begleitet, zu meiner Nachfolgerin gewählt wurde. Liebe Irene, ich wünsche dir viel Kraft und alles Gute für die Erfüllung deiner künftigen Aufgaben! Obwohl ich meine Tätigkeit ehrenamtlich ausgeführt habe, bin ich hier unsagbar reich geworden. Adieu!

Veronika Ablöcher

Veronika Ablöcher

*Vorsitzende
Verein Hospiz Mödling*



ICH MÖCHTE LEBENDIG STERBEN

*Die Yoga- und Meditationslehrerin Ursula Lyon über
Leben, Alter und Buddhismus*

Ja, ich bin ja nun 96 Jahre alt und da ist das Sterben ja nicht mehr so weit entfernt. Ich denke zum Beispiel jeden Tag, dass ich sterben könnte. Ich lebe noch sehr gerne und kann Gott sei Dank noch vieles, außer gut hören, das ist eingeschränkt. Wenn Sie jetzt fragen, wie ich den Prozess des Sterbens sehe, der geht mit dem Leben schon immer mit, gar nicht jetzt erst. Jetzt mal wird man sich bewusster, dass es ist; aber ständig, wenn ich etwas tue und es ist vorbei, ist es gestorben, und ich bin nicht vollkommen und ich muss auch nicht vollkommen sein. Das ist auch so wunderbar. Ich muss nicht vollkommen sein, um vollkommen zu sein. So würde ich sagen, so geht es, wenn man die Unvollkommenheit, die ja überall drin sitzt, ob gedanklich oder lebensnah, vollkommen akzeptieren kann. Im Akzeptieren liegt die Vollkommenheit der Unvollkommenheit. Es muss unvollkommen sein, dass es sich entwickeln kann.

Mein erstes Erkennen von meinem Leben ist, dass man im Jetzt, im Moment wirklich leben muss und nicht alles auf die Zukunft verschiebt; mit seinen Gefühlen und Gedanken im Jetzt voll dabei sein. Das ist richtiges Erleben.

Das ist auch so wunderbar. Ich muss nicht vollkommen sein, um vollkommen zu sein.

Ich war ja schon 50 als ich zum Buddhismus kam, ich könnte sagen, das ist das Thema – wohin geht mein Weg. Es geht darum, was nachhaltig ist, zu tun. Was für eine Wirkung hat es, was entsteht daraus. Immer mehr kamen mir die Gedanken wo geht das hin, die Gier nach immer mehr, immer mehr Technik, alles erhalten wollen, alles in Plastik einpacken, in der Medizin, das Leben verlängern wollen. Das ist nicht richtig. Im Grunde ist es falsch, das Leben ständig zu verlängern.

*„Wenn die Zeit zu Ende ist, ist sie zu Ende. Auch bei mir.
Ich hab' gar nicht das Gefühl gehabt, ich möchte so lange leben. Ich möchte
so lange leben, so lange meine natürliche Kraft es eben zulässt.“*

Was ist Liebe? Wir reden von Liebe und da muss jemand da sein, dass man liebt und dass man wieder geliebt wird, aber darum geht es im Buddhismus nicht, um diese Zweierliebe. Liebende Güte, das Herz aufmachen mit Wohlwollen für das Gegenüber. Dieses Wohlwollen kannst du lernen. Und, weil manche mich ansprechen: „Ja, wie lerne ich denn lieben?“ Liebe selbst ist nur ein großes Wort, aber lieben lernen kann man nur durch Wohlwollen, dieses innere Aufmachen und Menschen mit Wohlwollen anschauen oder Tiere oder Pflanzen. Im Wohlwollen geht es um das ganze Leben und natürlich auch, wenn etwas nicht so gut geht, dass man versucht etwas nicht mit Ärger, sondern mit Mitgefühl zu betrachten, mit mehr Verständnis zu erfassen.

***Lieben lernen kann man nur durch Wohlwollen.
Im Wohlwollen geht es um das ganze Leben.***

Der Buddha legt ja den größten Wert auf Gelassenheit, lassen können, andere Menschen, Dinge lassen können, sehen, wie alles entsteht und wieder vergeht. Kann ich es lassen, so wie es läuft? Wir werden ja ständig herausgefordert. Wir müssen jeden Moment entscheiden, gehe ich jetzt runter oder mache ich etwas anderes ...oder ...?

Manche Entscheidungen sind so gewohnheitsmäßig, dass man sie gar nicht als Entscheidung spürt. Wir sagen ja, es geht nur um Entscheidungen, wenn wir sie bewusst treffen, aber das Leben entsteht aus den kleinen Dingen, der Buddha nennt das bedingte Entstehungen. Eine Bedingung entsteht aus der vorigen und die jetzigen Bedingungen schaffen die nächsten Bedingungen. Und diese bedingte Entstehungskette kann dahin führen, dass wir weiterhin in Begehren stecken oder dass wir versuchen da einmal herauszukommen, mal andere Entscheidungen zu treffen und nicht die Gewohnheitsentscheidungen. Und das ist schwierig.

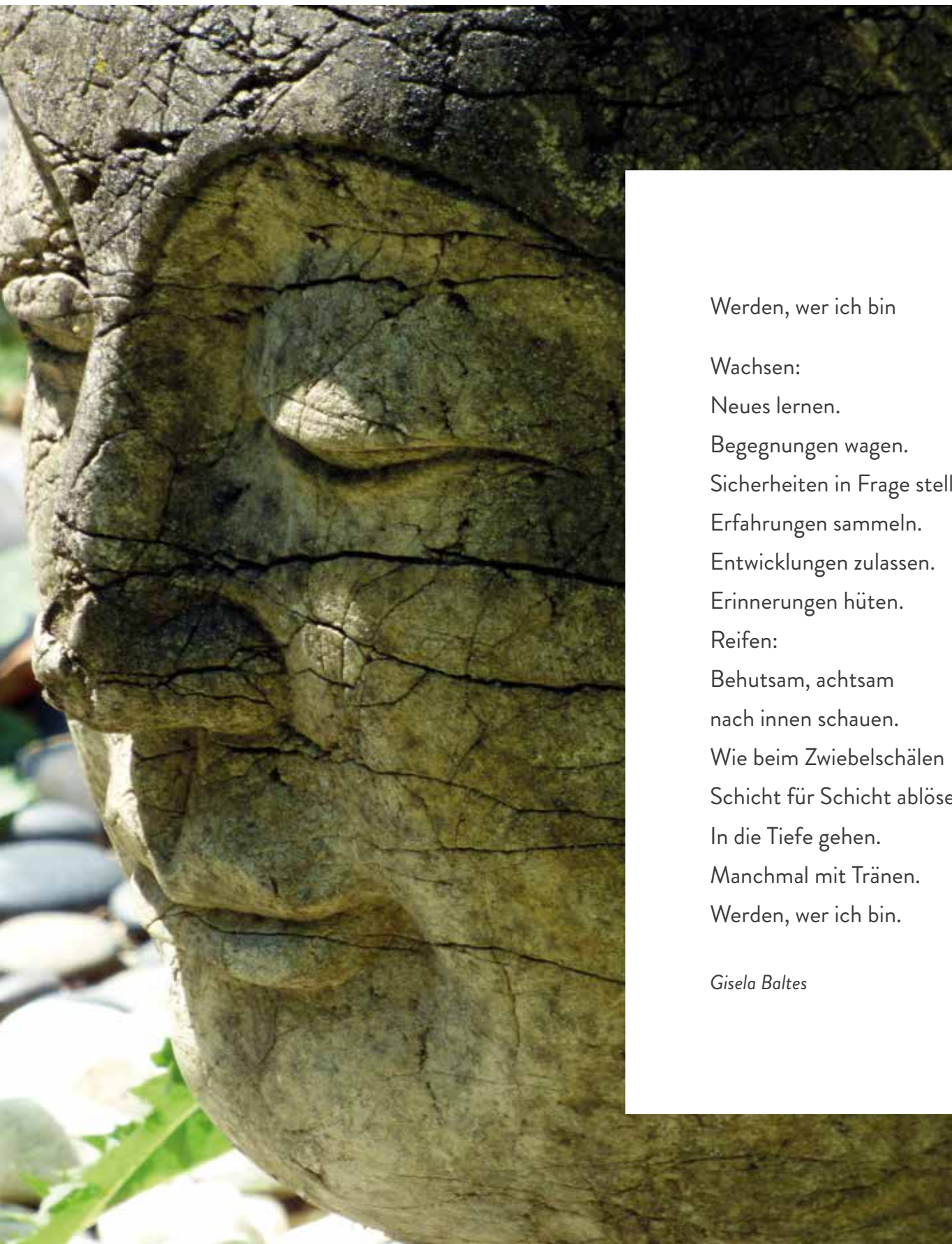
Alles, was man aufbaut, zerfällt auch wieder. Wenn man das für sich selbst auch so sieht, dass mein Körper aus lauter Teilen besteht, dass auch meine Gedanken aus lauter Teilchen bestehen, ja meine Gefühle sogar, dann weiß man, dass im Tod das alles sich auflöst und diese Auflösung, wohin geht die? Einmal der Körper, das ist einfach Erde und Wasser und Luft, geht in die Elemente über. Ist ja wunderbar und meine Gedanken und Gefühle, das geht geistig irgendwo so über. Ich hab' das Gefühl oder die Vorstellung, dass die Auflösung mich befreit und dass ich eigentlich dann im All bin.

Ich bin dann eigentlich „ichlos“ in diesem All vorhanden, was eigentlich nur noch Freiheit ist. Dieses Nicht-Dasein ist im Grunde dann Allheit-Sein, Im-Ganzen-Sein. Das geht über die Welt hinaus. Wenn ich mir das in der Meditation so vorstelle, dann kann ich nur noch lächeln und mich freuen.

Ich bin empfindlich, wenn andere besser wissen, was für mich gut ist. Das glauben aber viele, weil ich schon so alt bin. Ich mache, was ich kann und was ich nicht kann, da nehme ich gerne Hilfe an. Ich mag gern das machen, was ich kann und das mit Freuden machen. Manche sagen, ja wann gehst du denn zur Ruhe? Was soll ich für eine Ruhe dann machen? Im Bett liegen und an die Decke schauen? Ich unterrichte sehr gerne, ich freue mich, mich darauf vorzubereiten, ich mache es gerne. Das ist mein Leben. Ich lerne ständig noch weiter, lerne Sachen noch auswendig, lerne das mit meinen Worten wiederzugeben, was da in manchen Lehrreden steht. Das ist mein Leben, meine Freude. Wenn ich jetzt nichts mehr machen sollte, dann bin ich tot, aber das ist kein guter Tod. Ich möchte lebendig sterben.

Das vollständige Gespräch mit Ursula Lyon war am 26.1.2025 in der Ö1 Sendung „Gedanken“ zu hören. Gestaltung der Sendung: Margit Atzler. Transkription: Regina Reindl





Werden, wer ich bin

Wachsen:

Neues lernen.

Begegnungen wagen.

Sicherheiten in Frage stellen.

Erfahrungen sammeln.

Entwicklungen zulassen.

Erinnerungen hüten.

Reifen:

Behutsam, achtsam

nach innen schauen.

Wie beim Zwiebelschälen

Schicht für Schicht ablösen.

In die Tiefe gehen.

Manchmal mit Tränen.

Werden, wer ich bin.

Gisela Baltes

Jeden Tag begegnet man im Hospiz dem Tod. Zumindest als Option, die hier ein wenig näher, ein bisschen konkreter, jedenfalls bewusster ist als anderswo. Mit Mut, mit Kompetenz, mit Ruhe. Manchmal auch mit Trauer, mit Fassungslosigkeit, mit Schmerz. Und dennoch (oder gerade deshalb?) ist hier, in unserem Verein, so viel Sinn für das Schöne, so viel Lebensfreude, so viel Lebendigkeit ...

Lebendig sein bedeutet für mich, den Wind im Gesicht spüren, am allerliebsten wenn man dabei auch das Meer riechen kann. Lebendig sein bedeutet für mich, den Moment wahrzunehmen – mit all seinen Emotionen und Eindrücken, die dieser Augenblick mit sich bringt.

Barbara Kölbl

Lebendig sein heißt für mich Lebensfreude. Die banalen Dinge sehen: das Lächeln der Kassiererin, jemandem die Türe aufhalten, neugierig sein, sich für andere Menschen wirklich interessieren und das Wichtigste: über sich selber lachen können. Das Leben in all seinen Facetten umarmen und sich freuen.

Usha Weber

Wenn ich meinen Leidenschaften nachgehe, dem Malen und dem Tanzen, wenn ich mit lieben Menschen beisammen bin und wenn ich, in meinen Augen, Sinnvolles tue, dann fühle ich mich absolut lebendig.

Christiane Tschank

Lebendigkeit empfinde ich, wenn mein Mann, alle unsere Kinder, Schwiegerkinder Enkelbub und Oma bei einem Familientreffen im Wohnzimmer essen, trinken, lachen, erzählen, diskutieren, spielen und ein riesenlautes, lustiges Durcheinander herrscht.

Andrea Pferscher

Lebendig sein bedeutet für mich, mich dem Fluss des Lebens hinzugeben und annehmen was ist. Ich vertraue darauf, dass ich immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin.

Andrea Karall

Lebendigkeit bedeutet mir eine Umgebung und/oder Menschen, egal ob quirliche Städte, die wunderbare Natur oder unterschiedliche Charaktere, immer im Wandel oder stetig, auf jeden Fall immer bereichernd und nährend.

Gabi Svoboda

Mit dem Wort lebendig assoziiere ich: bunte Farben, (fließendes) Wasser, Energie, Lebensfreude, Emotionen, Leidenschaft, Kreativität

Katja Mayssen

Im Projekt „Hospiz macht Schule“ wird der Austausch mit Schüler*innen lebendig, indem sie auf einfühlsame Weise lernen, über Abschied, Tod und Trauer zu sprechen.

Marlies Knittel

Es ist ein beglückendes Gefühl lebendig zu sein und mich lebendig zu fühlen: am Leben teilnehmen mit den Menschen die ich liebe – miteinander, füreinander.

**Anna Maria
Woitzuck**

Lebendig sein bedeutet für mich „neugierig aufs Leben sein“. Das kommt mir immer wieder in den Sinn, wenn ich meinen 2-jährigen Enkel beobachte. Darum sollten wir auch im Alter neugierig bleiben!

Bridget Münstedt

LEBENDIG!





Am Ufer eines Baches –
am liebsten an der kleinen
Erlauf – wenn ich das
emsige Plätschern höre,
dem Wasser zusehe wie
es sich seinen Weg
zwischen Steinen und
Pflanzendickicht sucht
und ich dann gaaanz
vorsichtig meine Füße
ins eiskalte Wasser
eintauche, dann fühle
ich mich ganz besonders
lebendig. Das war schon
als kleines Kind so und
spürt sich bis heute
unvergleichlich gut an!

Marion Wickström

STECKBRIEF

Wir stellen uns vor!



Lange hat es gedauert, bis es endlich möglich war, eine fünfte Pflegekraft in unser Palliativteam zu holen. Aber dann! 2024 kommt DGKP Maria Reisinger nach einem Praktikum fix in unser MPT und erweist sich als Glücksgriff! Mit ihr haben wir eine kompetente und engagierte

Kollegin bekommen, die mit großer Freude ihrer Arbeit nachgeht. Und mit viel positiver Energie auch zusätzliche Aufgaben übernimmt. Ob Social Media oder Organisationsentwicklung – Maria macht mit und ist eine große Bereicherung!

Sie selbst sagt:

- ♦ Ich bin: meistens fröhlich
- ♦ An meiner Arbeit mag ich: Zeit für die Menschen zu haben, Zeit Gespräche zu führen
- ♦ Dieses Buch hat mich noch lange beschäftigt: Ich mag Liebesromane ;-). Aber ich habe auch gelesen: „Im Sterben dem Leben begegnen“ von Joan Halifax und „Gespräche mit Gott“ von Neale Walsch
- ♦ Was mir große Freude macht: mit meinen Kindern Pflanzen für meinen kleinen Balkon zu kaufen
- ♦ Am besten entspanne ich bei: Aperol Spritzer ... oder sagen wir lieber: beim Stricken oder Lesen!
- ♦ Mein Lieblingsplatz ist: mein Blumenbalkon
- ♦ Das würde ich mir gerne abgewöhnen: Ja zu sagen, bevor ich darüber nachgedacht habe, ob ich das überhaupt will.
- ♦ Mein Lebensmotto: Genieße den Moment, bevor er zur Erinnerung wird.

Und das fällt ihren Kolleginnen zu ihr ein:

- ♦ Maria ist: ein Sonnenschein! Freundlich und praktisch immer gut gelaunt.
- ♦ Ärgerlich wird sie: wenn man ihr das Recht auf eine eigene Meinung abspricht.
- ♦ Wir schätzen ganz besonders an ihr: dass sie viele gute Ideen hat und diese ins Team einbringt.



**Sei du selbst,
alle anderen gibt es schon!**

Das Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege habe ich bereits im Jahr 2000 erworben und arbeite seither mit Freude in meinem Beruf. Doch wenn es um den Tod ging, fühlte sich meine Arbeit irgendwie nicht ganz richtig an. Darüber wurde kaum gesprochen. Oft sagte man mir: „Maria, wenn wer stirbt, da darfst du dich nicht so drauf einlassen. Damit musst du professionell umgehen“.

Auf der Suche nach dieser Professionalität im Umgang mit Sterben und Tod, habe ich festgestellt, dass einfach nur Ich-Sein die höchste und sicherste Profession ist. Die Ausbildung zum Ich-Sein ist nicht in einem Masterstudium zu erwerben, sondern ist ein lebenslanger Prozess, der meiner Meinung nach in der Sterbephase in die höchste Perfektion geht.

Ich-Sein, Dasein, Stillsein, Einssein. Eine unendlich weiterführbare Liste der Möglichkeiten des Seins, die mich in mir lebendig sein lässt. So sein wie ich bin, bedeutet für mich Lebendigkeit. In meiner Arbeit im mobilen Palliativteam darf ich einfach sein. Und mein Auftrag ist es, auch den Betroffenen in seinem ganz individuellen Ich-Sein wahrzunehmen und wertzuschätzen. In der letzten Lebensphase geht es aus meiner Sicht nicht mehr um Bewegung oder um Essen und Trinken und noch länger am Leben zu sein. Es geht darum, das Puzzle zum Ich-Sein zu vollenden. Auch wenn der Tod in meiner Arbeit stets mit am Küchentisch sitzt, darf ich Menschen dabei begleiten den letzten Puzzlestein zu legen. Jetzt fühlt sich meine Arbeit richtig an.

Weitere großzügige Spenden für unser Projekt „Musiktherapie“ haben wir von einem **Freundinnenkreis aus Wien** und der **Volksschule Maria Enzersdorf** bekommen. Vielen herzlichen Dank!

GIFT MATCHING PROGRAM

Das „Gift Matching Program“ (GMP) ist eine philanthropische Initiative, die im Jahr 2003 von der **UniCredit Foundation** ins Leben gerufen wurde, um die Mitarbeiter*innen des Unternehmens bei ihren ehrenamtlichen Aktivitäten zu unterstützen und ihr persönliches Engagement zu fördern.

Unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Andrea Karall hat unseren Verein vorgestellt und mit großem Erfolg um Spenden geworben. Die Summe, die von ihren Kollegen und Kolleginnen an uns gespendet wurde, ist durch das GMP Programm verdoppelt worden, sodass wir insgesamt mehr als 2.000 Euro an Spenden erhalten haben! Was für eine schöne Initiative, wir freuen uns sehr über diese Chance und den großen Erfolg der Aktion!



Andrea Karall ist seit 2023 ehrenamtliche Hospizbegleiterin und im mobilen Hospizdienst bei Patient*innen zu Hause im Einsatz. Oft unterstützt sie uns auch bei Veranstaltungen, wie dem TrauerRaum Maria Enzersdorf oder bei unserer Herbst Enquete.

PROJEKT MUSIKTHERAPIE

Mittlerweile findet sich **Musiktherapeut Georg Heine** regelmäßig im Stationären Hospiz Mödling ein. Die Musiktherapie hat sich gut etabliert, Georg Heine ist mit seinen Instrumenten jede Woche etwa ein bis zwei Stunden im Einsatz. Im mobilen Bereich ist der Therapeut „auf Abruf“ und besucht die Patient*innen unseres Teams sobald er angefragt wird. Was für eine wunderbare, achtsame Begleitung und Unterstützung wir hier zur Verfügung stellen können! Wir freuen uns sehr, dass so viele Menschen dieses Projekt unterstützt haben!



Ganz besonders bedanken möchten wir uns bei der Firma **Winkler Austria GmbH**. Das in Humberg ansässige Unternehmen hat mit einer Großspende von 5.000 Euro sichergestellt, dass bis ins nächste Jahr Musiktherapie angeboten werden kann. Im Bild unten Betriebsleiter Maximilian Veyhl mit Hospiz-Vorstand Mag. Irene Hnat (links) und Geschäftsführerin Irene Blau. Vielen, vielen Dank!



Gute Wünsche

Mögest Du die Augenblicke
auskosten ohne nach morgen zu
fragen, Dich und die Welt von
innen sehen, der Wildnis Platz
geben, im Sturm singen und mit
dem Donner trommeln, einem
Funken Chaos in Dir erlauben
einen neuen Stern zu gebären.
Immer Spielräume haben, Zeit
mit den Wolken zu ziehen und
am Fluss die Gedanken fließen
zu lassen, das Lachen der
Schmetterlinge hören, Dich
vom Jasminduft betören lassen,
vor dem Spiegel stehen und Dich
schön finden, mit Deinem Lächeln
die Leichtigkeit nähren, Dich
morgens an schöne Träume erinnern,
im Blütenregen ans Ende der Welt

GUTE WÜNSCHE FÜR DEN SOMMER

tanzen, Dir erlauben anders zu sein
und Dir „Verrückt“heiten zugestehen.
Mögest Du nach Feuer riechen und
nach frischem Heu, mit Spinnen
ins Gespräch kommen, Dir ein
Gedicht schreiben und Deinen
Namen flüstern, Deinen Reichtum
verschenken auf dass Freude und
Glück dort wohnen wo Du bist,
immer wieder Stille finden und
sich des Lebens freuen, Deine
Schöpfungskraft entfalten und
reiche Ernte haben, mit den Flügeln
aus Weisheit und Mitgefühl fliegen.

(Unbekannt)

Für den Herbst dürfen wir
jetzt schon einen Termin
ankündigen: Unsere Herbst
Enquete findet heuer am

15. November 2025

wie immer von 9 bis 12 Uhr
im Schloss Hunyadi statt.
Weitere Informationen
finden Sie in der nächsten
Ausgabe unserer Hospiz
Aktuell oder in Kürze auf
unserer Homepage!

www.hospiz-moedling.at

VEREIN HOSPIZ MÖDLING

MOBILE HOSPIZ- UND PALLIATIV-BETREUUNG

HOSPIZBÜRO

Für Auskünfte und Beratung zur mobilen Betreuung zu Hause kontaktieren Sie bitte unser Hospizbüro: 02236/864 101 (MO-FR 8.00 bis 14.00 Uhr)

Verein Hospiz Mödling
Schloßgasse 6
2344 Maria Enzersdorf
(Schloss Hunyadi, Seitentrakt links)

Unser Büro ist nicht ständig besetzt. Wenn Sie uns besuchen wollen, vereinbaren Sie daher bitte einen Termin.

Weitere Informationen:
www.hospiz-moedling.at

SPENDEN UND FÖRDER- MITGLIEDSCHAFT

Unsere Leistungen der Hospiz- und Palliativbetreuung sind kostenlos und in dieser Form nur mithilfe von Spenden möglich. Wir danken sehr herzlich allen Fördermitgliedern und Spender*innen für ihre Einzahlungen. Auch für Kranzspenden und sonstige Zuwendungen danken wir herzlich.

Mit einer **Fördermitgliedschaft** setzen Sie ein Zeichen, dass Sie die Hospizidee und unseren Verein unterstützen. Sie stärken die Hospizgemeinschaft und helfen uns, unseren Auftrag zu erfüllen und wichtige Anliegen zu vertreten. Der Fördermitgliedsbeitrag beträgt 30 Euro pro Jahr, ein Formular zur Registrierung finden Sie eingeklebt in der Mitte dieser Zeitung. Über unsere Homepage ist die Registrierung auch online möglich.

ANGEBOTE FÜR TRAUERENDE

TRAUERRAUM

Eingeladen sind alle Trauernden, die vor kurzer oder längerer Zeit einen schweren Verlust erlitten haben. Die Gruppe ist ein Ort der Begegnung und des Gesprächs. Einzelbegleitungen sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich.

Gesprächsgruppe für Trauernde:

Jeweils am 1. Dienstag im Monat von 18.00 bis 19.30 Uhr (außer an Feiertagen) im Hospizbüro. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bitte unter: 02236/864 101

TRAUER CAFÉ

Eine offene Gesprächsrunde in gemütlicher Kaffeehausatmosphäre. Jeweils am 2. Montag im Monat ab 18.00 Uhr. Fällt der Montag auf einen Feiertag, ist das Trauer Café am Dienstag. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Die Termine finden ab Juli im Pflege- und Betreuungszentrum Mödling statt.

Unsere Angebote sind kostenlos und stehen dem Hospizgedanken entsprechend allen Menschen offen. Spenden und Fördermitgliedsbeiträge an den Verein Hospiz Mödling sind steuerlich absetzbar. (Reg. Nr. SO 1467)

UNSER SPENDENKONTO

Verein Hospiz Mödling
Hypobank Mödling, BLZ 53000
IBAN: AT08 5300 0035 5501 4294
BIC: HYPNATWW



IMPRESSUM

Herausgeber:
VEREIN HOSPIZ MÖDLING
2344 Maria Enzersdorf
Schloßgasse 6
ZVR 479936534
Tel.: 02236/864 101
Fax: 02236/864 101- 4

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Irene Hnat (Vorsitzende)

Wenn Sie die Zusendung von Hospiz Aktuell beenden möchten, bitten wir um Mitteilung unter: 02236/864 101 oder office@hospiz-moedling.at

**LEBEN WILL NICHT
FESTGELEGT, GEPLANT,
ORGANISIERT, FESTGEHALTEN
UND GEMACHT WERDEN,
SONDERN DAS LEBEN MÖCHTE
SICH EREIGNEN.**

DR. FRANZ SCHMATZ